Her
Slg. Her
1140a

Sig. Her 1140 a

1140a

Das Urteil des Midas.

Komische Oper, in drei Aufzügen.

Nach dem Französischen.

Mit Beibehaltung der Gretryschen Musik

von Ch. F. v. B — n, und

von J. André.

Zum erstenmal in Berlin aufgeführt den 9ten Julius 1781.

Personen.

Apol.

Midas, Amtman.

Palämon, Pächter.

Mopsa, seine Frau.

Doris, } seine Kinder.
Kloe, }

Marsias, Schäfer.

Pan, Holzhauer.

Merkur.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Erster Aufzug.

(Eine Ebne mit Bergen umgeben. Erst nach aufgezognem Vorhang fängt die Ouvertüre an, und ahmt das stille Gesumse nach, das die Morgenröte verkündigt; almälig fält sie in den Ausdruk des Gewitters; man sieht Blize, hört den Donner, der immer zunimmt; zulezt erfolgt ein sehr starker Schlag, und Apol wird vom Himmel gestürzt. Ein Schäfer, den man in der Ferne gewahr wird, flieht erschrokken davon, und verliert Mantel und Hut; nach und nach fält die Musik wieder in ihren ersten Karakter, noch stärker den Aufgang der Sonne ausdrükkend. Apol trit aus den Gebüschen hervor worein er gestürzt worden.

Erster Auftrit.

Apol.

Ha, welch ein Fal! Jupiter, Jupiter! Ist das Deine so gepriesne Gerechtigkeit? — Was that ich Dir? Daß ich in Juno's Gegenwart Deiner Liebeshändel wegen mit Dir scherzte? Verdiente diese Kurzweil wol eine solche Strafe? Must Du uns denn immer daran erinnern daß Du Herr des Donners bist, und nur mit Donnerkeilen zu antworten weist? — — Izt begint die Sonne wieder ihren Lauf und das ohne mich! — O glüklicher Höfling, der Du mein Unglük zu nuzen wustest und izt Apollens Stelle einnimst, las mein Beispiel Dir zur Lehre dienen, und erdreiste Dich nicht, klüger sein zu

wollen als Dein Herr. — — Doch, wozu diese Ausbrüche des Unmuts? Da ich nun einmal verurteilt bin die Rolle eines irdischen Gottes zu spielen, mus ich wenigstens suchen mir dies Schiksal so angenehm als möglich zu machen. — Wo aber hingehn? Welchen Weg nemen? — Dieser Fussteig führt mich vielleicht zu einer Hütte. — Wie mat ich bin! — Hätt' ich wenigstens meinen armen Pegasus hier, er könte mir wichtige Dienste leisten — Was ist das? Ein Mantel, und dort ein Hut! Vermutlich der Verlust irgend eines unglüklichen Schäfers, ich wil mir beides zu Nuze machen, (nimt den Mandel um, und sezt den Hut auf) So recht: in dieser Verkleidung würde wol der helsehendste Poet nicht den Apol erkennen. — Ich bin entsezlich müde; ich wil mich ein wenig sezen. (sezt sich auf einen Hügel) O, Apol, was ist aus Dir geworden? Von Natur ein Gott, und nun auf einmal aus dem Olymp verstossen, mat, elend, von allem beraubt! Schreklich! — Solte mir den aber nicht wenigstens meine Kunst geblieben sein mich zu erheitern, und mein Unglük zu mildern? Ich wil versuchen.

Besinget holde Salten
Der Erde Seligkeiten;
Und bringt des Himmels Glük
In meine Brust zurük.

Zweiter Auftrit.

Apol, Palämon.

Palämon. (umhersehend) Dem Himmel sei Dank daß das fürchterliche Gewitter so ohne Schaden vorübergegangen ist! — Horch, was ist das?

Apol (singt fort)

Las unter süssen Melodien.
Bezaubernder Gesang,
Mir mehr als Götterfreuden blühen!
Gehorche nach dem Ruf,
Des Gottes, der Dich schuf.

Palämon. Der kan singen; (in die Szene) Herr Amtmann, Herr Amtmann! wo sind Sie denn? Geschwind!

Apol.

Zevs mag den Sohn verkennen;
Es mag sein Zorn entbrennen,
Er schleudre Bliz auf Bliz!
Zu ihm zurükzukehren,
Mag er mir ewig wehren.
Bleibt mir Dein Beistand nur,
So ist mir diese Schäferflur,
Weit lieber als der Göttersiz.

Palämon. Ich bin ganz bewegt. Wäre doch nur der Amtmann da; der würde die Ohren spizen!

Apol.

Besinget holde Saiten u. s. w.

Palämon. Was das für ein Bürsche sein mag? — Ich mus mit ihm sprechen. — Guten Tag, Landsman! Wo so früh her, in dem Wetter?

Apol. (aufstehend) Das Gewitter brachte mich hierher.

Palämon. Hast Du den Weg verfehlt?

Apol. Ich bin ganz von dem meinigen abgekommen.

Palämon. Armer Junge! Siehst auch recht traurig aus.

Apol. Gewis nicht ohne Ursache.

Palämon. Und doch singst Du?

Apol. Um mich zu trösten.

Palämon. Ich habe wol in meinem Leben schon singen hören, aber in der Art noch nie. Du bist vermutlich nicht aus diesem Lande.

Apol. Nein: ich komme — — — —

Palämon. (auf die Berge zeigend) Von dort oben?

Apol. Ja; von ganz oben.

Palämon. Hast einen weiten Weg gemacht.

Apol. Und in sehr kurzer Zeit. —

Palämon. Du wirst mich vielleicht neugierig finden, guter Freund, allein — weis Gott, warum? — ich nehme Theil an Deinem Schiksale: sage mir, hast Du irgend ein Handwerk?

Apol. Nein; ich war all' mein Lebtage ein Taugenichts.

Palämon. Hast also wol gedient?

Apol. Ja! ich bin dabei Sänger und Musikus.

Palämon. Desto besser! Hier ist das wahre Land der Musik. Der Herr Amtman hat den Narrn dran gefressen und möcht' uns alle gern zu Musizis machen: auch ist er weit und breit bekannt. Du hast gewis auch schon von ihm gehört.

Apol. Er heist?

Palämon. Midas.

Apol. Nein; ich kan schwören.

Palämon. Sonderbar! — Doch wieder auf Dich zu kommen, an Son- und Festtägen ist es sehr erlaubt Musikus zu sein, die andre Tage aber mus man sich nüzlicher zu beschäftigen wissen.

Apol. Sehr wahr, guter Alter!

Palämon. Wenn wir alle beständig Musik machen wolten würd' es schlecht mit der Erndte

aussehn. — Nun sage mir, Du hast also gedient?

Apol. Ja; bei einem grossen grossen Herrn.

Palämon. Die grossen Herren sind nicht immer die besten!

Apol. Hab's leider erfahren.

Palämon. Warum hast Du ihn denn aber eigentlich verlassen.

Apol. Ich war unbedachtsam. Eines Tages unterstand ich mich in Gegenwart der gnädigen Frau den gnädigen Herrn seiner Liebeshändel wegen aufzuziehn —

Palämon. Und man schmies Dich zur Thür heraus —

Apol. Auf eine etwas neue und ungestüme Art.

Palämon. Was warst Du denn so eigentlich bei diesen grossen grossen Herrn?

Apol. (sieht seufzend die Sonne an) Ich hatte die Rosse unter meinen Komando.

Palämon. Wo ist Dein Abschied?

Apol. Ich habe keinen.

Palämon. Brauchst auch keinen: Dein Gesicht ist Bürge genug für Dich. Und nun zur Sache! Ich heisse Palämon; bin ein Pächter, und kan Dir Arbeit geben: Rosse hab' ich nun freilich nicht, aber gute tüchtige Akkerpferde und einen Pflug —

Apol. Einen Pflug? Mir?

Palämon. Nu ja, Dir! Und warüm denn nicht?

Apol. Weil ich gar nicht damit umzugehn weis.

Palämon. Possen! Wirst's schon lernen: höre nur.

Duett.

Palämon.

Zehn Thaler Lohn solst Du bekommen.

Apol.

Lohn hab' ich nie genommen.

Palämon.

Viermal des Tags zu Tische gehn.

Apol.

Viermal des Tages!

Palämon. Wirst es sehn.

Dafür werd' ich von Dir verlangen
Nicht mehr als recht und billig ist.

Apol.

Es wird im Anfang schwerlich gehn.

Palämon.

Ei Kleinigkeit! das solst Du sehn.

Apol.

Ich bin noch müd' ich bin noch matt,
Gieb mir nur wenig Tage Frist.

Palämon. (zugleich)

Hast Arbeit und hast Essen satt,
So wie es recht und billig ist.
Mit Tages Anbruch stehst Du auf.

Apol.

Ich stehe mit der Sonne auf.

Palämon.

Dann giebt's zu thun an allen Enden,
Dann greifst Du zu mit beiden Händen

Apol.

Die Arbeit macht Vergnügen,
Doch solcher würd' ich unterliegen.

Palämon.

Must eggen, pflügen,
Dreschen, mähen.
Pflanzen, säen,
's wird schon gehen

Apol.

Das ist zu viel!

Palämon.

Nur Kleinigkeit, nur Kinderspiel.
Mein Seel, nicht um ein Haar zu viel. —
Eins mus ich Dir zur Warnung sagen.
Ich hab' ein bitterböses Weib;
Sie zankt und keist zum Zeitvertreib.
Mit der such' ja Dich zu vertragen!

Apol.

Ein liebes Weib! —
Die Arbeit macht Vergnügen,
Doch solcher würd' ich unterliegen.

Palämon.

Wann wir Feiertäge haben,
Wirst Du uns mit Sang und Spiel
Herz und Ohren laben.

Apol.

Wo bleibt noch Mut zu Sang und Spiel,
Nach solcher Mänge von Geschäften,
Die beides, Leib und Seel' entkräften?
Ihr hat der Arbeit gar zu viel!

Palämon.

Zum Tanze führst Du meine Töchter.

Apol.

Was hör' ich? Ei! Ihr hättet Töchter?

Palämon.

Zwo hab' ich, beide flink und fein.

Apol.

Sie sind vielleicht noch beide klein?

Palämon.

Von funfzehn bis zu sechszehn Jahren.

Apol. (vor sich)

Von funfzehn bis zu sechszehn Jahren!
(zu Palämon) Soll dreschen, mähen,
Pflanzen, säen,
Mit Eurem Weibe mich vertragen? —

Palämon.

Must dreschen, mähen,
Pflanzen, säen,
Mit meinem Weibe Dich vertragen —

Apol.

Wolan! wolan! ich wil es wagen;
Wil ferner keine Arbeit scheun.

Palämon.

Du wirst dabei sehr viel nicht wagen;
Jung mus man keine Arbeit scheun!

Apol.

Ich geh' es ein.

Palämon.

So schlag denn ein!

(Geben sich die Hände)

Apol.

Zum Tanze führ' ich Eure Töchter,
Und beide wären flink und fein?
(Palämon giebt ein Zeichen der Bejahung)

Apol

Wolan! wolan! ich wil es wagen;
Wil ferner keine Arbeit scheun.

Palämon. (zugleich)

Du wirst soviel dabei nicht wagen;
Es wird Dich sicher nicht gereun

Palämon. Wir wären also einig? (reicht ihm die Hand)

—

Apol. (schlägt ein) Meinetwegen!

Palämon. Soll Dich gewis nicht gereuen: freilich Arbeit die Menge, aber auch Essen volauf! Wie's so in der Welt geht, ein's für's andre.

Apol. Schon gut Vater! Ich hoffe Ihr werdet zufrieden mit mir sein, wenn ich's nur erst gewohnt bin.

Palämon. Lust und Liebe zum Dinge, Landsman, macht alle Müh' und Arbeit geringe! — Doch wie gesagt, ein's rat' ich Euch: sucht meine Frau zu gewinnen; die ist zuweilen etwas bös' und eigensinnig; die meiste Zeit wil sie nicht so wie ich wil, und gemeiniglich mus ich nachgeben weil — ich der Klügste bin.

Apol. Ich verstehe. Nun aber sagt mir: Ihr seid auch Vater von zwei Mädchen?

Palämon. Ja; die's aber nicht lange mehr sein werden, denn Morgen verheurat' ich sie.

Apol. Verheuratet sie? Wie, Ihr wolt Euch von ihnen trennen?

Palämon. Mich von ihnen trennen und allein mit meiner Frau bleiben? Daß ich kein Narr wäre! Nein, nein; sie bleiben samt ihren Männern bei mir wohnen, und wir werden immer nur Einen Heerd haben.

Apol. So las ich's gelten. Ja ja; Ihr habt Recht: Eure Töchter müssen heuraten; ich liebe daß man heuratet. Ohne Zweifel haben sie sich selbst ihre zukünftige Männer gewählt?

Palämon. So eigentlich nicht. Der Herr Amtman bringt das alles ins Reine. Ich habe

Dir schon gesagt, daß er den Narrn an der Musik gefressen hat, unser Amtman; und da meine Tōchter die besten Sångerinnen im Dorfe sind, so verlangt er durchaus daß sie auch die zwei besten Sånger heuraten sollen, Pan, den Holzhauer, und Marsias, den Schåfer.

Apol. Der Herr Amtman sorgt für die Nachkommenschaft wie ich hōre.

Palåmon. Auf dem Wege wil ich Dir das alles noch umståndlicher erzåhlen; izt komm nur.

Apol. Sehr gern.

(wollen ab)

Pan. (singend hinter der Szene)

Denn so reizend wie mein Mådchen
Giebt es gar kein Mådchen,

Palåmon. Still, horch!

Pan. (im Hintergrunde vorübergehend)

Weiber machen's Leben sauer,
Hōr' ich oft die Klage.
Stekt der Vogel in dem Bauer,
Hat er Trauertage.
Dennoch hålt mich das nicht ab,
Daß ich Herz und Hand ihr gab:
Denn so reizend wie mein Mådchen,
Giebt es gar kein Mådchen.

Palåmon. Daß ist einer von meinen zukünftigen Schwiegersōhnen: Pan, der Holzhauer.

Apol. Wer? Dieser vortrefliche Sänger?

Palämon Er selbst. Wie er Euch das so wegbrumt — he?

Apol. Ich mus gestehn, mit ganz ungemeinen Geschmak: ein lebhafter, durchdringender Gesang! Ist der andre Schwiegersohn von eben der Stärke?

Palämon. Marsias? O, der hat wieder eine ganz andre Manier! Unter uns gesagt, rühmen kan ich ihn nicht, denn er ist der Liebling meiner Frau, aber man mus doch auch gerecht sein. So wie er, singt keiner mehr! Das ist Dir ein Gesang, ein recht zärtlicher Gesang, ein Gesang der — — —

Apol. Einem das Herz zersprengen möchte?

Palämon. Nein die Ohrtrommel, die Ohrtrommel!

Apol. In der That, das mus erbaulich sein.

Marsias. (hinter der Szene)

Vernimm mein banges Sehnen
O Liebe gieb mir sie zurük.

Apol. Himmel! Was bedeutet dies abscheuliche Geschrei?

Palämon. Das ist er selbst; Marsias, der Schäfer.

Apol. Was fehlt ihm denn?

Palämon. Er singt.

Apol. Warlich, das hätt' ich nicht vermutet.

Marsias. (hinter der Szene)

Las meinen trüben Blik
Die Holde wieder sehen. —

Pan. (hinter der Szene)

Denn so reizend wie mein Mädchen,
Giebt es gar kein Mädchen. —

Beide.

Singet der mächtigen Liebe zum Ruhm,
Die uns krönet!
Saiten tönet.
Singt der Liebe Ruhm.

Apol. O ich bitt' Euch, last uns gehn!

Palämon. Einen Augenblik; ich möchte gern mit ihnen sprechen — Doch, Du hast Ruhe nötig. Siehst Du jenes Gehöfte?

Apol. Ja.

Palämon. Das ist mein: geh' nur immer voraus, ich werde bald folgen.

Apol. Herzlich gern. (drükt dem Palämon die Hand und geht)

Marsias und Pan. (hinter der Szene)

Singet der mächtigen Liebe zum Ruhm,
Die uns krönet!
Saiten tönet,
Singt der Liebe Ruhm.

Apol. O über die abscheulichen Schreier! (ab)

Dritter Auftrit.

Palämon, Pan.

Palämon. (in die Szene) He da, Pan, höre doch!

Pan. Ha, seid Ihr da Schwiegervater? Guten Tag!

Palämon. Guten Tag Pan! Wo sol die Reise hingehn? — — —

Pan. In den Busch, wo ich recht tüchtig arbeiten will, aber so viel sag' ich Euch, diesen Abend denk ich auch recht tüchtig zu essen.

Palämon. Hat nichts zu sagen; es wird alles volauf sein: Du weist ja, daß der Herr Amtman versprochen hat auch hinzukommen.

Pan. Ja; und ich steh' Euch dafür er wird Wort halten.

Palämon. Wo ist Marsias?

Pan. Wenn die Rede von einem Schmause ist, pflegt unser Amtman nicht Nein zu sagen.

Palämon. Wo Marsias ist, frag' ich.

Pan. Dort unten liegt er im Grase und grölt seinen Schafen was vor — Ja, da habt Ihr eine schöne Wahl getroffen. Arme Doris! Was man für 'nen dummen einfältigen Mann Dir geben wil!

Palämon. Ich weis es so gut wie Du, aber was sol ich machen? Der Amtman der sich Deiner annimt, nimt sich auch seiner an; meine Frau ist eben so sehr von ihm eingenommen als Du ihr misfälst, und also um ihre Einwilligung zu Deiner Heurat mit Kloen zu erhalten, hab' ich wol des Marsias seine mit der Doris zugeben müssen.

Pan. Ihr hättet müssen Eure Frau überzeugen und ihr beweisen — — — —

Palämon. Ich ihr beweisen? Ich meine Frau überzeugen? Guter Freund, die Zeiten sind vorbei.

Pan. Und warum denn? Seid Ihr nicht Herr und könt ihr wol leiden — — —?

Palämon. Hat sich was zu Herren! Sonst galt das wol aber izt — —!

Die guten Tage sind vergangen;
In meiner Jugend ging das an.
Wolt mir mein Weibchen Lärm anfangen.
So zeigt' ich mich — ihr gleich als Mann.
Gleich war sie wie ein Lämchen stille
Sie schmeichelte,
Sie streichelte,
Wir hatten Lust die Hüll' und Fülle,
Und ich war Herr in meinem Haus,
Was ich befal geschah durchaus. —
Jezt hat das Blatt sich umgekehret;
Das Alter hat mich sanft gemacht.

Wenn sie vor Wut nichts sieht und höret,
So werd' ich kaum mehr aufgebracht.
Und wenn sich auch mein Blut empöret,
Was fromt mir das? — Ja gute Nacht! —
Sie überschreit mich allemal,
Und herschet nun zu meiner Quaal.

Pan. Immerhin Schwiegervater! Euer Beispiel schrekt mich nicht, und ich bin so recht aufgelegt bis in mein hundertstes Jahr Recht zu haben. (den Marsias gewahr werdend) Aber da kömt einer der all' sein Lebelang Unrecht haben wird.

Vierter Auftrit.

Palämon, Pan, Marsias.

Marsias. (singend)

Las meinen trüben Blik. —
Die Holde wieder sehn.

Pan. Guten Tag schmachtender Schäfer!

Marsias. Guten Morgen Hans Ohnesorge! — Bester Palämon, wenn werdet Ihr meine Leiden enden?

Palämon. So wie ich glaube, Morgen.

Marsias. Ich küss' Euch die Hände.

Palämon. Kanst Dir die Mühe sparen.

Pan. Diesen Abend essen wir beim Schwiegervater mit unsern Bräuten.

Marsias. Ach!

Pan. Morgen machen wir Hochzeit.

Marsias. Ach!

Pan. Und Morgen Abend — (ahmt ihm nach) Ach!

Marsias. Schäme Dich: Du machst mich erröten.

Pan. (bei Seite) Der arme Schlukker!

Quartett.

Pan.

Kan ich mich an dem Glük
Von Kloens Liebe weiden,
Erheitert sich mein Blik,
Und hüpft mein Herz vor Freuden.

Marsias.

Kan ich mich an dem Glük
Von Doris Liebe weiden,
So trübet sich mein Blik,
Mein Auge weint vor Freuden.

Pan.

Mir ist so wol! In meinem Leben
War mir noch nie so wol zu Mut!

Marsias.

Ach! mich verzehrt der Liebe Glut,

Pan.

Daß Kloe mir ihr Herz gegeben,
Das macht mich froh und wolgemut.

Marsias.

An welchen Götterfreuden
Wird dann mein Herz sich weiden!
Vor Wollust walt mein Blut.
Zu Doris Füssen.
In Dank zerfliessen!
Palämon, welches Glük gewähret Ihr mir heut!

Pan. (zugleich)

Im Arm sie schliessen
Und feurig küssen!
Palämon, welches Glük gewähret Ihr mir heut!

Palämon. (zugleich)

Euch seegne Lieb' und Zärtlichkeit;
Ich bin beglükt wenn Ihr es seid.

Mopsa. (kömmt)

Ha! bist Du da? mein schöner Mann!
Schaut mir doch an?
Der feine Mann
Nimt einen fremden Burschen an,
Und fragt nicht, werd' ich's auch erlauben!
Ich solte dazu stille sein?
O seht mir an
Den klugen Mann!
Er könte so was von mir glauben.
Ich gieng' es ein?
Ich solte so gefällig sein?
Nein, nein, nein, nein!

Palämon.

Nein, nein, nein, nein!
Gefällig wirst Du niemals sein.
So etwas bild' ich mir nicht ein.

Mopsa.

Du hättest mich wol fragen können.

Palämon.

Hör' mich nur jezt gelassen an.

Mopsa.

Vor Aerger solt ich nicht entbrennen?
Ei seht doch an,
Der feine Mann!
Der kluge Mann!

Marsias. (zu Palämon)

Ja, ja, ihr hättet fragen können.

Pan. (zu Marsias ihn nachahmend)

O schweig doch, Pinsel schweige still

Mopsa.

Der kluge Mann,
Will —

Palämon.

Still!
Bisher ging ich mit Mut und Stärke
Bei jeder Arbeit froh zu Werke:
Noch sah mich keiner müssig stehn:
Allein hab' ich sie ganz versehn.
Doch bald versagen mir die Kräfte,
Das Alter schleicht sich nun heran.

Du weist es, Frau, wie manch Geschäfte
Erfordert einen jungen Mann.

Mopsa. (spöttisch)

Wer zweifelt dran?

Palämon.

Schier halt ich's nicht mehr aus!
Kan man nicht reden
Sanft und gelassen?
Mus man so toben?
Was komt dabei heraus?

Mopsa.

Er soll mir aus dem Haus
Das ist mein Wille!
Und den erfülle
Schaf mir ihn aus dem Haus!

Marsias. (zugleich zur Mopsa)

Ja, duldet nicht die Schmach!
Gebt ihm nicht nach.

Pan. (zugleich, zum Palämon)

Nein duldet nicht die Schmach!
Gebt ihr nicht nach.

Palämon. (zugleich)

Nein, nein, es wird nichts draus!
In wenig Tagen
Wirst du selbst sagen:
Er sol nicht aus dem Haus.

Mopsa.

~~Wer ist er denn?~~

Palämon.

Ein hübscher Junge.

Mopsa.

Wo kömt er her?

Marsias.

Wie nent er sich?

Palämon.

Hab' nicht gefragt;
Doch weis ich, daß er mir behagt.

Mopsa.

Kan man so unbesonnen handeln?

Palämon.

Frau, höre nur vor allen Dingen,
Er singt, man kan nicht schöner singen;
Wenn ihn der Amtman singen hört,
Du wirst es sehn, was dann geschicht.
Du selbst, hörst Du nur einen Ton,
Bezaubert wirst Du gleich davon.

Mopsa.

Mag er singen!
Er sol springen.

Palämon.

Er bleibt im Haus!

Mopsa.

Er mus hinaus!

Marsias.

So recht! zeigt Euch als Frau im Haus;

Pan. (zugleich zum Palämon)

Gebt nach; was kömt dabei heraus?

Mopsa. (zugleich)

Er mus hinaus! Er mus hinaus!

Palämon. (zugleich)

Er bleibt im Haus'! Er bleibt im Haus'!

Mopsa und Marsias.

Der Amtman weist ihn bald hinaus.

Palämon und Pan. (zugleich)

Der Amtman weist ihn nicht hinaus.

Zweiter Aufzug.

(Stube, im Hause des Palämons.)

Erster Auftrit.

Doris sizt auf der einen, Kloe auf der andern Seite; beide arbeitend.

Duett.

Doris und Kloe. (jede vor sich)
Nein, nein, die Mutter hat nicht Recht.
Wie hat der arme Jung!
Ihr so misfallen können?

Doris.
Wie schön gebildet!

Kloe.
Wie wol gewachsen!

Doris.
Wie sanft sein Blik!

Kloe.
Wie schlau sein Aug'!

Doris.
Wie sitsam, stil, ist sein Betragen!
Was hört' ich ihn nicht schönes sagen!

Kloe.
Sein Wiz wie fein!
Wir schlau sein Aug'!

Beide.

Ach! zu meinem Glükke,

Doris.

Marsias!

Kloe.

Armer Pan!

Beide.

Wie so sehr verschieden!

Doris. (zur Kloe)

Wie kan der arme Junge
Der Mutter so misfallen,
Daß sie so auf ihn schmählt?

Kloe.

Weil ihn der Vater wählte,
Und sie durch ihre Strenge
In ihm den Vater quält.

Doris.

Ist dem also?

Kloe.

Ganz sicher so.

Beide.

Der arme Jung'! Er dauert mich,

Doris. (vo rsich)

Wie schön gebildet!

Kloe. (vor sich)

Wie wol gewachsen!

Doris. (vor sich)

Wie sanft sein Aug'!

Kloe. (vor sich)

Wie schlau sein Blik!
Beglükt ist die zu nennen,
Die ihn wird fesseln können.

Doris. (zur Kloe)

Was denkest Du von ihm?

Kloe.

Sag mir erst wen Du meinst,

Doris.

Den fremden jungen Mann.

Kloe.

Ich hab' ihn kaum gesehen;
Allein was denkest Du?

Doris.

Kaum hab' ich ihn bemerkt.

Kloe.

Ach! daran zweifl' ich nicht;
Denn Dich hält Marsias
In sanften Liebesbanden.

Doris.

Nur Pan, der muntre Pan,
Gefält vor allen Dir,
Ist Dir vor allen wert

Beide. (vor sich)

Ach zu meinem Glükke,
Wie so sehr verschieden!

Doris.

Wie kan der arme Junge
Der Mutter so misfallen,
Daß sie so auf ihn schmält?

Kloe.

Weil ihn der Vater wählte,
Und sie durch ihre Strenge
In ihm den Vater quält.

Beide.

Nein, nein, nein, nein!
Nein, liebe Mutter nein,
Das solte nicht so sein.

Kloe. So traurig, liebe Schwester? Heute, den Tag vor Deiner Hochzeit?

Doris. Ich mache so mancherlei Betrachtungen — —

Kloe. Du heuratest einen Schäfer der Dich herzlich liebt.

Doris. Pan liebt Dich nicht weniger, und doch scheinst Du mir auch nachdenkend.

Kloe. Ach, Doris — aufrichtig zu sagen — 's ist mir ganz wunderlich zu Mute: ich fürchte mich ordentlich vorm Heuraten.

Doris. Ich auch. — Der arme Vater! Er hat den Marsias nie leiden können: meine Heurat wird ihm viel Kummer machen.

Kloe. Und die Mutter! Sie hat immer den Pan gehasst: meine Heurat wird sie sehr betrüben.

Doris. (nach einer kleinen Pause) Schläft der fremde Bursche nach?

Kloe. Ja; oben auf dem Boden.

Doris. (vor sich, die Bodenthüre ansehend) Ach mein Vater!

Kloe. (vor sich, auch dahin sehend) Arme Mutter!

Doris. (vor sich) Mich deucht er kömt. — Wenn ich ihn doch sprechen könte!

Kloe. (vor sich) Ich höre Geräusch — er wird kommen: gar zu gern möcht' ich mit ihm plaudern!

Doris. (vor sich) Wär' ich nur allein!

Kloe. (vor sich) Wenn sie doch gehn wolte!

Doris. Kloe!

Kloe. Doris!

Doris. Wilst Du Dich nicht anziehn? Es wird hohe Zeit sein.

Kloe. Du must Dich ja auch noch puzen.

Doris. Freilich: aber geh' nur immer voran; ich komme gleich nach.

Kloe. Geh Du nur selbst: ich folge augenbliklich.

Doris. Ich wil nur noch diese Nadel abstrikken.

Kloe. Und ich diesen Saum fertig machen.

Doris. (bei Seite) Welche Hartnäkkigkeit!

Kloe. (bei Seite) Welcher Eigensinn!

Doris. (vor sich) Immer mus sie ihren Willen haben! (laut) Nun so kom; wir wollen zusammen gehn.

Kloe. Meintwegen (vor sich) Ich möchte verzweifeln.

(beide ab)

Zweiter Auftrit.

Apol (zur Bodenthüre heraus)

Dank dem Freunde Morpheus, ich bin wieder so heiter und munter als vor der beschwerlichen Reise! — Aber wo sind die beiden Schönen? In der That, ein paar liebenswürdige Geschöpfe! Du glaubtest mich zu strafen Jupiter; aber gewis, kentest Du diese Mädchen, Du würdest den Olymp verlassen um an meiner Stelle zu sein.

Schmachtendes Verlangen
Sanfter Liebe Freuden,
Seeliges Entzükken
Schafft Du, Doris, mir.
Ewig werd' ich nur Dich lieben,

Und in Deinen zarten Armen
Mehr als Götterfreuden schmekken
Wenn — nicht Kloe mich bestrikt,

Muntrer Scherz auf ihren Lippen,
Frohes Lächeln auf den Wangen,
Heitre Unschuld auf der Stirne,
O! wer liebte Kloen nicht!
Von des Himmelsglanz umstralet,
Würde Hebe doch ihr weichen.
Ach! nur Kloen werd' ich lieben.
Wenn — mich Doris nicht entzükt.

Beide haben mich gefesselt,
Und ich liebe beide gleich.
Sie beide lieben
Mit gleichen Trieben,
Für Sterbliche wär es zu viel
Für einen Gott ist's nur einSpiel

Ja liebenswürdige Mädchen, ich lieb' Euch und gewis — Ihr werdet mich auch lieben. (sich sezend) Auf was Art aber die Mutter gewinnen? Diese eigensinnige, zänkische Frau ist äusserst wider mich eingenommen, und könte leicht den Einfal bekommen mir die Thüre zu weisen. — Ihr was von Liebe vorschwazen? Nein, das wäre wider die Rechte der Gastfreiheit, und ob schon ein Gott, mag ich nicht dawieder handeln. — Solten die Reize der Melodie sie wol rühren können? O nein, sie ist alt und böse. — Ich werde den gewönlichen Weg einschlagen müssen,

ihr schmeicheln, in allem Recht geben, den Mann verachten, und so weiter.

(Denkt nach)

Dritter Auftrit.

M o p s a, A p o l.

Mopsa. Was machst Du hier fauler Lümmel? Kanst Du nichts als schlafen?

Apol. Ich habe freilich noch einige andre Talente, allein ich erwartete erst Ihre Befele.

Mopsa. Hat Dir mein Mann keinen gegeben?

Apol. Es würde mir weit angenemer sein sie von seiner Frau zu erhalten.

Mopsa. Von seiner Frau? Die bittet Dich recht sehr, Dich sobald als möglich hinzutrollen wo Du hergekommen bist.

Apol. Die Rükreise möchte etwas schwer fallen.

Mopsa. Wo kömst Du her? Niemand weis es: Du bist hier wie aus den Wolken gefallen.

Apol. So ungefehr.

Mopsa. Und Du glaubst wider meinen Willen hier zu bleiben? Dafür las mich sorgen: die-

diesen Abend bekömst Du Deinen Abschied auf eine Art die Dir gewis nicht gefallen wird.

Apol. Gewis, ich würde höchst strafbar sein, und die strengste Behandlung verdienen wenn ich es wagte Ihnen länger zur Last zu sein. Nein, noch immer bin ich den Wünschen meiner Gebieterinnen zuvorgekommen. Ich gehe schon.

Mopsa. Ohne Abschied von meinem Manne zu nemen?

Apol. Ihr Mann? Was kümmert mich der, da ich unglüklich genug bin Ihnen zu misfallen? Leben sie wol!

Mopsa. Einen Augenblik! — Du scheinst mir sehr verächtlich vom Palämon zu sprechen —

Apol. Kan ich anders?

Mopsa. Wie so?

Apol. Meine Offenherzigkeit könte Ihnen misfallen.

Mopsa. Nein, nein: ich liebe sehr die offenherzigen Leute.

Apol. Wenn Sie's denn durchaus verlangen, werd' ich Ihnen sagen daß Ihr Mann — doch nein Sie könnten böse werden.

Mopsa. O gewis nicht: nur weiter.

Apol. Die ehliche Zärtlichkeit könte leicht — —

Mopsa. Ich werde mein Möglichstes thun sie zu überwinden. Nun — mein Mann?

Apol. Ach, (auf die Stirne zeigend) Der arme Tropf!

Mopsa. Du hast's erraten?

Apol. Es bedarf dazu keiner Hexerei. Wie unbesonnen hat er nicht gegen mich gehandelt? Einen ihm ganz unbekannten Menschen in Dienste zu nemen, ohne Sie vorher um Rat zu fragen. Unerhört! Wenn er beim Verheuraten seiner Töchter nicht vorsichtiger ist — —

Mopsa. Für die Aelteste hab' ich zu sorgen gewust; die Jüngste aber wolt' er sich nicht nemen lassen: sie heuratet Morgen einen Holzhauer.

Apol. Doch nicht den Pan?

Mopsa. Ja, kenst Du ihn?

Apol. Als ich den Palämon verlies, begegnet' er mir. Der Kerl scheint eben so dumm zu sein — — —

Mopsa. Als mein Mann.

Apol. Sie nemen mir das Wort aus dem Munde.

Mopsa. (bei Seite) Der Bursche fängt an mir zu gefallen.

Apol. (bei Seite) Nun hab' ich sie. (laut) Gott befolen Frau Mopsa!

Mopsa. Nein, Du solst bleiben. Ich bin nicht wie mein Mann; ich mus die Leute erst kennen, eh' ich mich ihrer anneme. Izt seh'

ich, daß Du ein manierlicher, wolgezogener Bursche bist und werde Dich gewis nicht von mir lassen.

Apol. Wie glüklich bin ich? Gewis Frau Mopsa, Sie sollen nicht Ursache haben Ihre Güte zu bereuen.

Mopsa. Das wil ich hoffen.

— — —

Vierter Auftrit.

Palämon, Vorige.

Palämon. Ha, da seid Ihr ja beide! Nun, Frau, diesen Abend wollen wir sehn, ob er fort mus? Der Herr Amtman wird es enscheiden.

Mopsa. Was geht mich seine Entscheidung an?

Palämon. Sehr viel: Du weist unsern Vertrag.

Mopsa. Der Herr Amtman mag sagen was er wil, ich verlange, daß er bleibt.

Palämon. Daß er bleibt?

Mopsa. Ja, ja, daß er bleibt! Verstehst Du? Ich verlang' es durchaus.

Palämon. Ganz was neues! Wir wären also einig? — Sage mir, Kamerad, wie hast Du das angefangen? Kanst Du Wunder thun.

Apol. Zuweilen.

Palämon. Hier im Hause thät es öfters Not.

Mopsa. Ja wol!

Palämon. Köntest Du mir den einfältigen Marsias vom Halse schaffen meine beste Kuh solte Dein sein.

Mopsa. Köntest Du meine Kloe von dem dummen Pan befreien, sie selbst solte Dein sein.

Apol. Ich werde mein Möglichstes thun, Sie beide zu befriedigen.

Fünfter Auftrit.

Doris, Kloe, (ländlich gepuzt) Vorige.

Palämon. Ha, Kloe! Wie schmuk Du angezogen bist! Da sol Pan die Augen aufsperren!

Mopsa. Nur näher, Doris; das Mieder steht Dir vortreflich: ich habe Dich nie so hübsch gesehn. Sez Dich.

Mopsa und Doris. (auf der einen; Palämon und Kloe auf der andern Seite sizend; Apol stehend im Hintergrunde.)

Palämon. (zur Kloe)

Heut verbinden ew'ge Schwüre
Dich mit Deinem Bräutigam;
Must Dich ihm gefällig zeigen,
Must zu seinen Launen schweigen,
Sanft und stille wie ein Lam.

Mopsa. (zur Doris)

Heut verbinden ew'ge Schwüre
Dich mit Deinem Bräutigam;
Wird sich Dir gefällig zeigen,
Wird zu Deinen Launen schweigen;
Sanft und stille wie ein Lam,

Palämon. (zur Kloe)

Ist kein Glük und kein Seegen
Wo der Friede nicht ist.
Meide ja allen Zwist,
Oder such' ihn zu legen.
Es ist gar schlecht um's Haus bestelt,
Wo nicht der Mann das Ruder hält.

Mopsa. (zur Doris)

Ist kein Glük und kein Seegen,
Wo der Friede nicht ist,
Wenn Dein Mann sich vergist,
Sei ihm wakker entgegen.
Es ist gar schlecht um's Haus bestellt,
Wo nicht die Frau das Ruder hält.

Palämon. (zur Kloe)

Folg' nicht der Mutter Lehren.

Mopsa. (zur Doris)

Must nicht den Vater hören.

(Palämon und Mopsa stehn auf)

Palämon.

Dem Mann gebührt,
Daß er regiert.

Mopsa.

Der Frau gebührt,
Daß sie regiert.

(Sie sezen sich wieder)

Apol. (vor sich)

Zephyre kosen
Euch, jungen Rosen.
Die Holden die,
Wie neid' ich sie!

Palämon. (immer zur Kloe)

Du wilst es mir verschweigen —

Mopsa. (immer zur Doris)

Du wilst es mir verschweigen —

Apol. (vor sich)

Könnt' ich Euch, Zephyrs gleichen!

Palämon.

Doch Dich verräth Dein Blik;
Du ahndest nahes Glük.

Mopsa.

Doch Dich verräth Dein Blik;
Du ahndest nahes Glük.

Apol. (vor sich)
Mir auch verräth ihr Blik,
Sie ahnden bessers Glük.

Palämon.
Nach ihm nur sehnet,
Dein Herze sich.

Mopsa.
Nach ihm nur sehnet,
Dein Herze sich.

Apol.
Wie falsch er wähnet!
Wie falsch sie wähnet!
Sie irren beide sicherlich.

Kloe.
Ach bester Vater!

Doris.
Ach liebste Mutter!

Palämon und Mopsa.
Bald wird Dein Herz zufrieden sein.

Doris. (vor sich)
Er blikt mich an, wie süs! wie rein!

Kloe. (vor sich)
Er blikt mich an, wie schlau! wie fein!

Beide.
Die Augen glühen,
Die Wangen blühen;
Er liebt! nichts kan gewisser sein.

Apol, Palämon und Mopsa. (zugleich mit Vorigen)

Die Augen glühen,
Die Wangen blühen,

Apol.	Ihr liebt	nichts kan gewisser
Pal. u. Mop.	Du liebst	sein.

Kloe und Doris. (vor sich)

Ach! er liebt, liebt mich allein!
Seelig, seelig werd' ich sein!

Alle.

Die Augen glühen,
Die Wangen blühen;

Doris und Kloe. (vor sich)

Ach! er liebt, liebt mich, allein!
Seelig, seelig werd' ich sein,

Apol. Palämon	Ihr liebt	nichts kan gewisser
und Mopsa.	Du liebst	sein.

Mopsa. Nun, Mann, denke dran daß wir noch Anordnungen zum heutigen Feste zu machen haben: Der Herr Amtman ist etwas eigen.

Palämon. Ja; und Freund Pan hat guten Appetit.

Mopsa. Der arme Marsias nur wenig, denn er ist zu sehr verliebt. — Komm, Kloe, Du solst mit mir gehn; und Du, liebe Doris, kanst indessen das Haus hüten, Marsias könte kommen.

Kloe. Last mich doch hier, liebe Mutter; ich wil schon Acht haben.

Mopsa. Sieh da! Die Jungfer Tochter folgt dem würdigen Beispiele Ihres Vaters und widerspricht mir: las Dir das nie wieder einfallen oder —! Izt kom (zum Apol) Und Du — (zum Palämon) Wie heist er?

Palämon. Wie er heist? Ja, das weis ich mein Seel nicht.

Mopsa. Unerhört! Einen Menschen in Dienste nemen ohne nach seinem Namen zu fragen! (zum Apol) Wie heist Ihr mein Freund?

Apol. Thirsis.

Mopsa. Thirsis?

Apol. Ja, Thirsis, Ihnen zu dienen.

Mopsa. Nun, Thirsis, geh' in den Garten, pflükke einen Korb voll Obst und bring' ihn der Doris.

Apol. Augenbliklich. (vor sich im Abgehn) Ich werd' eine geheime Unterredung haben, o die herrliche Mutter! (ab)

Mopsa. Ich mus gestehn, der Bursche gefält mir: er ist gar nicht dum und dabei sehr höflich.

Palämon. Würd' ich ihn sonst angenommen haben? Glaube mir, Frau, ich kenne die Menschen gleich beim ersten Anblik.

Mopsa. Ja, und sie Dich auch. — Auf Wiedersehn, liebe Doris! Der heutige Schmaus ist Dir zu Ehren: mach' indessen hier einige Anstalten und bewilkomme den. Marsias, (zum Palämon) Kommen Sie Herr Menschenkenner!

(Mopsa, Palämon und Kloe gehn ab)

Sechster Auftrit.

Doris.

Mir zu Ehren? o Himmel! — Thirsis! Ich wünscht' ihn zu sprechen; der Augenblik nähert sich und ich zitre, Warum das? Dieser Augenblik giebt mir vielleicht meine Ruhe wieder.

O Du! vergos ich nicht zu Ehren
Der Liebe erste Thränen Dir?
Sol meine Glut mich nicht verzehren,
So schäze Du mich selbst vor Dir.

Ist Täuschung dieser holde Blik?
Verspricht er nur der Liebe Glük,
Bei kaltem ungerührtem Herzen?
Dann geb' ich ohne Reu' und Schmerzen
Der ersten Pflicht dies Herz zurük.

— Doch quilt Dein Reiz aus innrer Güte,
Als innrer Tugend äussre Blüte;

Bist Du der Seele nach so schön
Als sanft und lieblich Dein Gesicht.
Wie werd' ich, ach! Dir widerstehn?

Da kömt er: wie ihm meine Unruhe verbergen?

Siebenter Auftrit.

Doris, Apol (ein kleines Körbchen in der Hand)

Doris. Schon wieder da Thirsis?

Apol. Ja, schönste Doris! Hier ist — das Obst — so ich auf Befel Ihrer Mutter — zum heutigen Feste — pflükken muste.

Doris. Was fehlt Euch? Ihr scheint unruhig Thirsis.

Apol. Ihnen so nahe, schönste Doris, wär's ein Wunder?

Doris. Ich versteh' Euch nicht. Soltet ihr nicht zufrieden mit Eurem Schiksale sein? Solte unser Haus Euch misfallen?

Apol. Wolte der Himmel, ich hätt' es nie gesehn?

Doris. Was sagt Ihr?

Apol. Ich weis selbst nicht, was ich sage — verzeihen Sie!

— Doris. Worüber könt Ihr Euch beklagen? Mein Vater liebt Euch —

Apol. Ich kan's nicht läugnen.

Doris. Die Mutter hat ihren Grol aufgegeben und sieht Euch gern.

Apol. Sie ist zu gütig.

Doris. Auch Kloe sieht Euch mit Vergnügen.

Apol. Und Sie, Doris — Sie?

Doris. Und ich? — Ist das Obst auch reif? Last doch sehn.

Apol. Hier.

Doris. Thirsis — — Eure Hand zittert.

Apol. (seufzend) Mein Herz noch vielmehr.

Doris. Euer Herz? (Bei Seite) Meins gewis nicht weniger.

Apol. Ach Doris! Morgen fesselt Sie ein unauflösliches Band.

Doris. (seufzend) Ja wol!

Apol. Und ich mus also meine Schüchternheit überwinden, und mich Ihnen erklären. Wissen Sie — — doch nein! Wozu verleitet mich blinde Leidenschaft? Ziemt es wol einem elenden Unbekanten zu lieben, Gegenliebe erwekken zu wollen, und — zu welcher Zeit? Morgen schon raubt mir ein unglükliches Schiksal jeden Funken Hofnung! Morgen sol der glükliche Marsias —

o Himmel! Ich kan nicht weiter: raten Sie — raten Sie, was ich Ihnen nicht sagen darf.

Doris. Thirsis!

Apol. Doris!

Doris. Du liebst mich?

Apol. Ich seh' ich habe zu viel gesagt: Bestrafen Sie meine Kühnheit.

Doris. (bei Seite) Seine Kühnheit! Wie bescheiden! (laut) Ach Thirsis, warum hab' ich Dich nicht früher gekant!

Apol. Himmel, was hör' ich? Sie hassen mich also nicht?

Doris. Ich — Dich hassen?

Duett.

Doris.

Du glaubtest daß ich auf Dich zürne?
Sagt Dir mein Blik daß ich Dich hasse?
In ihm enthült sich meine Seele.

Apol.

Ach! Dieser Blik! darf ich ihm glauben?
Entzükken strömt durch meine Seele.
Kaum fass' ich sie, die Seeligkeit!

Doris.

Was zeigt er Dir?

Apol.

Dein sanftes Herz —

Doris.

Und was noch mehr?

Apol.

Das gern verzeiht.

Doris.

Und weiter nichts?

Apol.

Vol Zärtlichkeit

Doris.

Nur Zärtlichkeit?

Apol.

Die Trunkenheit
Der reinsten, treusten Zärtlichkeit.
O las, las mich erfahren,
Wem so viel Seeligkeit
Die Götter aufbewahren?

Doris.

Ach rate Du nun auch einmal.

Apol.

Ich wag' es nicht.

Doris.

Warum denn nicht?

Apol.

O rede Du.

Doris.

Nein rate Du.

Apol.

Ach! sag' es doch!

Doris.

So rate doch.

Apol.

Ich bitte Dich,
Mein Irthum wäre Tod für mich.

Doris.

Wie so? wie so?

Apol.

Ach! — liebst Du — mich?

Doris.

Ja Dich! nur Dich!

Apol.

O süsse Wonne!

Doris.

Du liebest mich.
O Freude! Wonne!

Apol.

Dich liebt Ap — Thirsis liebet Dich,
Und ist durch Dich beglükt.

Doris.

Du hast mir tief in's Herz geblikt,
Doch dieses macht mich so beglükt.

Apol (zugleich)

Gedanke der mich stets entzükt!
Dein sanftes Herz macht mich beglükt.

Apol. Ach, Doris, welch ein Augenblik! Kont' ich ihn hassen? — Aber wie, Sie seufzen? Woher diese Traurigkeit?

Doris. Ich denke an die Hindernisse so sich unserm Glükke entgegen stellen.

Apol. Die Liebe wird sie zu überwinden wissen.

Doris. Das hoff' ich auch: schon giebt sie mir einen Einfal. Mein Vater hat den Marsias nie leiden können; nur aus Gefälligkeit gegen meine Mutter gab er seine Einwilligung zu dieser verhasten Ehe; könt' ich ihn allein sprechen —

Apol. Würden Sie ihn vielleicht bereden — —

Doris. Mich auf ewig mit Dir zu vereinigen. Du bist es doch zufrieden?

Apol. Ob ich es zufrieden bin? (küst ihr die Hand)

Doris. Izt las mich; ich mus keinen Augenblik säumen, (eilend ab)

Apol. (ihr zum Fenster hinaus, nachsehend, nach einer kleinen Pause) Wie sie eilt! — — Ja, reizende Sterbliche, ich schwöre beim Stix — gemach Apol — keinen Schwur! dort kömt die kleine Kloe.

Achter Auftrit.

Kloe, Apol.

Kloe. Wo ist meine Schwester, Thirsis?

Apol. Eben ging sie hinaus.

Kloe. So mus ich auch wieder gehn: ich habe sie zu sprechen. (wil gehn)

Apol. (fast sie bei der Hand) O ich bitte Dich, bleib!

Kloe. Was wolt Ihr mit meiner Hand?

Apol. Sie küssen.

Kloe. Ihr seid sehr dreist.

Apol. Lange nicht genug, meine Dreistigkeit geht noch viel weiter; denn, schönste Kloe, ich bin zum rasend werden in Dich verliebt und verlange eben so wieder geliebt zu sein.

Kloe. Ich erstaune! Wist Ihr denn auch, mein Freund, mit wem Ihr sprecht?

Apol. Mit Dir, meine liebe Kleine, mit Dir!

Kloe. Mit Dir! Mit Dir! — Eine unbeschreibliche Dreistigkeit! Wenn's noch ein Soldat wäre —

Apol. Tausendmal bitt' ich um Verzeihung; ich habe mich vergessen; jzt erst seh' ich die Kluft zwischen mir und Ihnen. Ihr Rang erfordert meine Ehrerbietung, Dein kleines, niedliches Ge-

sicht aber, liebes Kind, erwekt meine Liebe und also — wähle, oder — wählen Sie.

Kloe. (bei Seite) Unverschämt aber auch liebenswürdig! (laut) Ehrerbietung verlang' ich so eigentlich nicht.

Apol. So must Du denn wol erlauben, daß man Dich liebt.

Kloe. Sagt mir, guter Freund, Ihr seid wol schon sehr weit in der Welt gewesen?

Apol. Rund um: mehr wie einmal.

Kloe. Habt manchem Mädchen Liebe vorgeschwazt.

Apol. Kan's nicht läugnen: bis hierher genos ich das Vergnügen der Unbeständigkeit; Annemlichkeit, Verstand und Schönheit haben mich wechselsweise verleitet; endlich find' ich dies alles vereint und höre auf flatterhaft zu sein.

Kloe. (bei Seite) So hat Pan nie mit mir gesprochen — Doch aber wil ich standhaft bleiben. (laut) Ihr liebt mich also? So recht von Herzen?

Apol. Kanst Du noch zweifeln?

Kloe. Nein; deutlich genug drükt Ihr Euch wenigstens aus. Auch wil ich es wol erlauben, das man mich liebt, mich anbetet; aber nur unter einem Beding.

Apol. Den ich im voraus unterschreibe.

Kloe. Desto besser! Ich verlange also, — daß Ihr nicht die mindeste Gegenliebe von mir erwartet.

Apol. Himmel! Kloe — wär's möglich?

Duett.

Apol.

Dies Herz, liess' es sich nicht erweichen?

Kloe.

Nicht erweichen.

Apol.

Es ist zu zärtlich, sanft und schön,
Um süsser Freundschaft zu entgehn.

Kloe. (ironisch)

Ich möchte Dich nicht leiden sehn;
Doch was sol ich zum Trost Dir sagen?
Dein Schiksal kan ich nur beklagen

Apol.

Kanst Du so grausam sein,
Und spotten meiner Pein?

Kloe.

Was ist zu machen?
Ich weinte gern und kan nur lachen.

Apol.

Verzweiflung bleibt mein Loos!

Kloe.

Verzweiflung gar! Das Unglük ist zu gros!

Apol.

Ich flieh' —

Kloe.

Wohin?

Apol.

Denn nichts kan Dich bewegen,
Ich flieh' von Dir — o lache dann!

Kloe. (vor sich, verlegen)

Was kömt ihn plözlich an?

Apol.

Ich flieh' von Dir — um mich zu trösten,

Kloe. (erholt sich)

Um Dich zu trösten?

Apol.

Um mich zu trösten!

Kloe. (vor sich)

Bald wird er mich bewegen!
Seht was Verzweiflung kann!

Apol. (zugleich vor sich)

Sie ist mir nicht entgangen;
Ihr Herzchen ist gefangen.

(zur Kloe)

Was Dich nur rühren kan,
Das ungezwungne Wesen,
So leicht, so unbefangen,
Wer hat es ausser Pan!
Wär mir's zu Theil, ich sagte dann:

(ahmt den Pan nach)

„Gefällig bin ich gegen Dich.
„Drum, schönes Mädchen, liebe mich.“

Kloe. (vor sich)

's ist Pan! 's ist Pan! ganz nach dem Leben.
Dies ist sein Blik! das war sein Ton!
Der Junge könte mir gefallen;
Ich glaube fast ich lieb' ihn schon.

Apol.

Hätt' Marsias das Glük Dir Mädchen, zu gefallen
Als Schäfer sanft und fein,
Stelt' ich mich bei Dir ein,
Und lies mein Lied erschallen.

(ahmt den Marsias nach)

„Noch seegnend bittrer Liebe Schmerz,
„Verehret Dich mein sterbend Herz"

Kloe. (vor sich)

's ist Marsias, ganz nach dem Leben!
Dies ist sein Blik, das war sein Ton;
Der lose Schelm! ich lieb' ihn schon.

Apol.

Mich Deiner Wahl zu freun,
Sprich, welchem sol ich ähnlich sein?

Kloe.

Sei immer, Thirsis, wie Du bist.

Apol.

Liebst Du mich denn? (Kloe in Verlegenheit)
Ein wenig liebst Du mich?

Kloe.

Ach ja, ich — liebe Dich.

Beide.

Ich liebe Dich!
„ Du liebest mich

O Glük! o Wonne!
An Deiner Seite,
In Deinem süssen Blik
Lacht mir des Himmels Glük.
(Apol will sie umarmen; sie sträubt sich)

Du herliches Mädchen! Sträube Dich so viel Du wilst, ich mus durchaus —

Kloe. Las mich Thirsis, ich sehe die Mutter kommen.

Apol. Die verwünschten Mütter! Immer kommen sie zur Unzeit. (hurtig ab)

Kloe. (nach einer kleinen Pause) Das wär' ein Mann für mich. Wüst' ich nur ein Mittel den garstigen Holzhauer los zu werden.

Zehnter Auftrit.

M o p s a, K l o e.

Mopsa. Muste mich den der Henker plagen den Mann zu heuraten! In alles mengt er sich; jede Kleinigkeit wil er besser wissen; so gar in der Küche läst er mir nicht den Willen obgleich ich den Geschmak des Herrn Amtmans so gut kenne als meinen eignen. Ein Mann ist doch ein wahres Kreuz!

Kloe. In der That, Mutter, Ihr seid recht zu beklagen.

Mopsa. Wird Dir nicht besser gehn: von Morgen an bist Du 's eben so.

Kloe. Freilich, Mutter, wenn Ihr mich verlast.

Mopsa. Wenn ich Dich verlasse? Was sol das heissen?

Kloe. Ach!

Mopsa. Nun?

Kloe. Nur aus Gehorsam gegen meinen Vater versprach ich den Pan zu heuraten! wenn aber jemand mir beistehn wolte, ich glaube ich würde Mut genug haben ihm ungehorsam zu sein.

Mopsa. Gewis? ——————

Kloe. Ich kan schwören.

Mopsa. Herzens Kloe, las Dich küssen. Was sich mein Mann ärgern wird! — Du liebst ihn also nicht, Deinen Bräutigam?

Kloe. Nein, warlich nicht: ich kann ihn nicht leiden.

Mopsa. Und versprichst mir Deinem Vater ungehorsam zu sein?

Kloe. Ja, wenn Ihr mir beistehn wolt.

Mopsa. Du kanst Dich sicher drauf verlassen.

Kloe. Liebe Mutter!

Mopsa. Wird Dir's aber nicht nahe gehn Deine Schwester allein verheuratet zu sehn?

Kloe. Das ist auch so eigentlich meine Absicht nicht: ich wil mich auch verheuraten.

Mopsa. Ha ha, ich merke; Du hast einen andern Liebhaber; nicht wahr?

Kloe. Wolt Ihr auch nicht böse werden Mutter?

Mopsa. Nein; nur heraus mit der Sprache.

Kloe. Nun — Thirsis liebt mich und ich bin ihm nicht gram.

Mopsa. Thirsis? Ihr habt Euch kaum gesehn.

Kloe. Immer genug um uns zu lieben. Er ist so hübsch, so munter, so artig — —

Mopsa. Alles wahr. Was werden wir aber thun müssen den Herrn Amtman zu gewinnen? Er ist ganz für den Pan eingenommen.

Kloe. Nur von seinem Singen liebe Mutter, und wenn er erst den Thirsis singen hört — —

Mopsa. Du hast Recht Kloe; ich habe noch keinen so schön singen hören, und find' überhaupt an Deinem Thirsis nur einen einzigen Fehler.

Kloe. Einen Fehler?

Mopsa. Ja; er gefält meinem Manne.

Kloe. Der arme Junge mus ja wol der ganzen Welt gefallen: rechnet es ihm nicht an, Mutter!

Mopsa. Nein, gewis nicht: er wird den würdigen Liebling meines Mannes, den einfältigen Pan verdrängen, und das ist hinlänglich mir zu gefallen, und meinen Beistand zu verdienen.

Sextett.

Mopsa.

Wie glüklich ist die Frau daran,
Die ihren Mann recht ärgern kan!

— —

Kloe.

Wie glüklich ist ein Mädchen dran,
Das lieben darf und wählen kan!

Mopsa.

Doch da kömmt der Vater
Must Dich stil verhalten,
Las mir meinen Willen.

Palämon. (kommend)

Wie glüklich, glüklich ist der Mann,
Der seiner Frau Troz bieten kan!

Doris.

Wie glüklich ist ein Mädchen dran,
Das lieben darf und wählen kan!

Palämon.

Doch da ist die Mutter;
Must Dich stil verhalten,
Las Du mich nur machen! —

Kloe und Doris.

Ja, ja, { liebe Mutter,
lieber Vater,
Wil mich still verhalten,
Las Euch Euren Willen.

Pal. und Mopsa. (zugleich mit obigen)

Sieh, da ist { die Mutter,
der Vater.
Must Dich stil verhalten,
Las Du mich nur machen!

Palämon.

Ihr komt ja wie gerufen gleich.
Steht alles noch nach Wunsch bei Euch?

Mopsa.

Je nun, wir sind schon so zufrieden;
Doch sagt, wird uns durch Euch ein neues Glük
beschieden?

Palämon.

Je nun, auch wir sind ganz zufrieden.
Doch sagt, wird uns durch Euch ein neues Glük
beschieden.

Doris und Kloe (zugleich mit Vorigen)
Uns wird ein neues Glük beschieden.

Pan. (kommend)

Ich treffe hier beisammen an
Die Lieben die ich mir gewählet.
Zum Sohne nemt ihr bald mich an.
Juch hei! ich werde neu beseelet,
Denn Morgen werd' ich Kloens Mann.
Ob ich so allen,
Wie ihr gefallen,
Was liegt mir dran!

Mopsa

Gemach, nicht gar zu dik gethan!
Du magst nur weiter reisen,
Uns stehst Du nicht mehr an.

Pan. (zur Kloe)

Was sol das heissen?

Kloe

Je nun — Je —

Mopsa.

Frei heraus!

Kloe

Mit meiner Lieb' ist's aus.

Pan.

Das Dich das Wetter!
So schikt man mich fort?
Ihr seid ja Vater,
Sprecht doch ein Wort.

Palämon.

Wie ungehorsam Kind!
Den Mann verschmähest Du

Den ich Dir auserkohr?
Und was bringt Dich darzu?

Kloe.

Es thut mir leid.
Jedoch verzeiht!
Ich thu' es aus kindlicher Pflicht,
Der Mutter gefält er ja nicht.

Palämon.

Dem Vater gehorchen ist Pflicht.

Mopsa.

Der Mutter gehorchen ist Pflicht.

Kloe.

Verzeiht, verzeiht,
Es thut mir leid.

Die Uebrigen.

Das geht zu weit.

Marsias. (kommend)

Zum Preis der schönsten aller Schönen,
Last süsser euer Lied ertönen!
Singt, Vögelein! Entzükt
Die Holde, die mich bald beglükt!

Palämon.

Gemach! Du magst nur weiter reisen,
Uns steh'st Du nicht mehr an.

Marsias. (zur Doris)

Was soll das heissen?

Doris.

Je nun, Je —

Palämon.

Frei heraus!

Doris.

Mit meiner Lieb' ist's aus.

Marsias.

Das hör' ich, ach! und lebe noch!
O Mutter, Mutter, redet doch!

Mopsa.

Ungeratene Tochter,
Schlägst Du so aus der Art?
Hast Du Dich, mich zu ärgern,
Mit dem Vater vereint?
Garstiges Mädchen!
Häslicher Mann!
Beide beim Amtman
Klag' ich Euch an.
Wartet nur! Midas
Rächt mich dafür.

Palämon. (zugleich)

Garstiges Mädchen,
Häsliche Frau!
Beide beim Amtman
Klag' ich Euch an.
Wartet nur! Midas
Rächt mich dafür.

Doris und Kloe. (zu einander, und zugleich mit Vorigen)

Garstiges Mädchen,
Was stelst Du an?
Warte, beim Amtman,

Klagt { er / sie } Dich an.

Midas, ja Midas
Rächt uns dafür.

Pan und Marsias. (zugleich mit Vorigen)

Garstiges Mädchen,
{ Häslicher Mann / Häsliche Frau }
Beide beim Amtman
Klag' ich Euch an.
Wartet nur! Midas
Rächt mich dafür.

Dritter Aufzug.

Erster Auftrit.

Apol.

Die kleine Mädchen machen die Sache ernsthafter als ich glaubte. Welche Unvorsichtigkeit! Vater und Mutter zu Vertrauten zu nemen! So was kan nur auf dem Lande geschehn. Zum Glük, daß die Uneinigkeit, die zwischen Mann und Frau herscht, warscheinlicherweise eine Erklärung hindern wird. — Wie aber wenn sich beide Schwestern gegenseitig ihr Herz eröfnen? Und dann Midas, der Amtman, dessen Einwilligung ich durchaus erhalten mus — — Kleinigkeit! Er liebt die Musik und, ohne Eitelkeit, kann ich mir wol schmeicheln — — Es wird aber am Ende doch immer zur Erklärung kommen — Warum must' ich mich denn auch gleich in beide verlieben? So doppelte Liebschaften sind hier nicht Sitte, und ich werde ein Wunder thun müssen um mich heraus zu wikkeln. — Ha, hier kommen meine Nebenbuler schon und — was für eine Figur? Ohne Zweifel der ehrwürdige, geschmakvolle Midas. Gut: ich wil geschwind die Schönen vorbereiten ihn zu empfangen. (ab)

Zweiter Auftrit.

Midas, Pan, Marsias.

Terzett.

Midas.

Nein, nein, nein, nein,
Ohnmöglich kan ich's glauben.

Marsias und Pan.

Und doch mus nichts gewisser sein.

Midas.

Solchen Frevel sich erlauben!
Gleichsam mir mein Ansehn rauben!
Nein, nein, nein, nein,
Ohnmöglich kan ich's glauben.

Pan.

Mir solten Hymens Freuden blühn.

Midas.

Ich selbst beraumte den Termin,
Und wil nicht längre Frist erlauben;

Marsias.

Uns beide, ach! verschmähn sie kühn!

Midas.

Nein, nein, nein, nein,
Ohnmöglich kan ich's glauben.

Pan und Marsias.

Und doch mus nichts gewisser sein.

Midas.

Gewis, sagt Ihr? Es wundert mich;
Fürwahr, der Streich ist lächerlich!

Pan und Marsias.

Nur zu gewis, und ärgerlich.

Midas.

Recht herzlich mus ich drüber lachen.

Pan und Marsias.

Er wil sich, glaub' ich, lustig machen.
Ich finde nichts dabei zu lachen.

Marsias.

Ach, mein zärtlich treues Herz
Unterliegt dem bittern Schmerz.

Pan.

Schlag' der Donner darein!
Sollens warlich bereun;
Wil kein Pinsel so sein!

Midas.

Der klagt und weinet;
Der flucht und schwöret:
Beruhigt Euch, ich steh' Euch bei.
Mein Ansehn fiel ja ganz zur Erde!
Glaubt nicht, daß ich das dulden werde. —
Verflucht! ein Quatuor so schön,
Wo alle Stimmen konzertiren
Und harmoniren,
Das solte plözlich dissoniren,
Und ich liess' es geschehn?
Mein Ansehn fiel dadurch zur Erde,

Glaubt nicht, daß ich es dulden werde.
Doch nein, ohnmöglich kan ich's glauben.

Pan und Marsias.

Und doch mus nichts gewisser sein

Midas.

Recht herzlich mus ich drüber lachen.

Marsias.

Ach! mein zärtlich, treues Herz,
Unterliegt dem bittern Schmerz!

Pan. (zugleich)

Das ist, mein Seel', ein dummer Scherz,

Pan. Je zum Henker wenn Sie uns nicht glauben wollen, werden Sie ihn doch wol selbst glauben: da kommen sie schon.

Dritter Auftrit.

Palämon, Mopsa, Doris, Kloe, Vorige.

Midas. Nur näher! sagt Palämon: ist es wol wahr daß Ihr, mir zum Troz, Eure Töchter ohne meine Einwilligung verheuraten und Bande zerreissen wolt, die Sympathie, Melodie und Harmonie geknüpft haben? — Und Ihr, Mopsa, Undankbare, für die ich ehemals —

doch, nichts mehr davon! Ist es möglich, daß Ihr den volständigsten Akkord durch die allerabscheulichste Dissonanz zerreissen wolt?

zugleich { Palämon. Haben Sie die Güte mich anzuhören Herr Amtman, Doris kan den Marsias nicht leiden und ich weis — —
Mopsa. Hören Sie mich Herr Amtman. Ich habe für meine Tochter Kloe einen Mann gefunden der — — }

Midas. (sie unterbrechend) Welch ein Lerm! und Ihr wist, daß ich ein so zärtliches feines Ohr habe. Sprecht, einer nach dem andern: kein Duet wenn ich bitten darf.

Mopsa. Wissen Sie dann — —

Palämon. Still Frau! bekümre Dich um Deine Haushaltung.

Mopsa. Und Du um Deinen Akker.

Palämon. Den Vätern kömt es zu die Kinder zu verheuraten.

Mopsa. Ja, wenn's Jungens sind, aber die Mädchen —

Palämon. Jungens, Jungens! Ich habe ja nie welche gehabt.

Mopsa. Meine Schuld gewis nicht.

Midas Dafür bin ich gut. Aber last uns zur Sache kommen.

Mopsa. Gut Herr Amtman! Sie sollen wissen, daß meine Tochter Kloe einen Liebhaber gefunden, der hundertmal besser ist als der dumme Holzhauer — —

Palämon. Wissen Sie, Herr Amtman, daß ich einen Burschen gefunden habe der meiner Tochter Doris tausendmal mehr gefält als der einfältige Schäfer.

Pan. (zum Marsias) Schön; da wir haben jeder unsern Theil.

Marsias. O ich Unglüklicher!

Mopsa. Der meinige singt zum Entzükken.

Midas. In der That?

Palämon. Der meinige auch: Sie werden sich wundern.

Midas. Das wäre!

Doris. (bei Seite) Himmel was hör' ich? Solte Thirsis flatterhaft sein?

Kloe. (bei Seite) Wie? Solte Doris wol meine Nebenbulerin sein?

Midas. (zur Kloe) Darf man fragen, von welcher Gattung der Gesang ist, der Euch so entzükt hat?

Kloe. Lebhaft, munter und komisch.

Midas. Das heist: die Gattung des Pans.

Doris. (bei Seite) Schön: das ist mein Liebhaber nicht.

Midas. (zur Doris) Und der Eurige —?

Doris. Sanft, zärtlich und rührend.

Midas. Pathetisch, wolt Ihr sagen, pathetisch, so ist der musikalische Ausdruk, und das ist die Gattung des Marsias.

Kloe. (bei Seite) Izt bin ich ruhig: das ist nicht Thirsis.

Mopsa. Er wird kommen; Sie werden ihn hören und dann urteilen.

Midas. Gut.

Palämon. Bald wird er hier sein! Sie werden ihn singen hören und Ihr Urteil sol das meinige bestimmen.

Midas. Vortreflich.

Pan und Marsias. Nun, Herr Amtman, hatten wir Unrecht?

Midas. Still! Ein komischer und ein pathetischer Sänger also, nach Eurem Urteile versteht sich. Lächerlich, in der That! Leute, die keinen Schlüssel kennen, die nicht wissen, was Takt ist, und doch urteilen wollen, zum tod lachen! Aber nur Geduld die neue Auserwälten werden kommen, sagt Ihr; sie werden mit diesen Herren den Kampfplaz betreten, und die beiden Schönen sollen die Preise der Ueberwinder sein. (zum Pan und zum Marsias) Frisch, Ihr Herren, bereitet Euch zum Kampfe.

Marsias. Zum Kampfe, Herr Amtman, zum Kampfe?

Midas. Ein musikalischer Kampf, versteht sich: ein Wetstreit der Kunst. Ich schmeichele mir daß Ihr Euch alle meinem Urteile unterwerfen werdet.

Alle. Sehr gern, Herr Amtman.

Pan. Wenn doch der Tanz nur erst losginge! Der Sieg ist mir gewis.

Marsias. Auch ich hoffe im Singen nicht überwunden zu werden.

Doris. (zum Palämon) Da kömt er, Vater.

Kloe. (zur Mopsa) Mutter, da ist er.

Vierter Auftrit.

Apol, Vorige.

Apol. Ohne Zweifel hab' ich die Ehre dem Herrn Amtman Midas meine Unterthänigkeit zu bezeigen?

Midas. Ganz recht, und Ihr seid vermutlich?

Apol. Derjenige den Sie erwarteten. Ich bin Sänger, Musikus, und dabei rasend verliebt.

Midas. Nun, mein Herr rasendverliebter Sänger und Musikus, ich beklage Sie: Sie haben hier mit starken Gegnern zu thun, und es zeigt in der That von sehr grosser Verwägenheit daß Ihr es wagen wolt — —

Apol. Ob ich würklich verwägen bin, wird die Folge lehren, und dann werden Sie mich dafür strafen können, Herr Amtman.

Midas. Könte leicht geschehn, guter Freund — Einen Stuhl!

Palämon. (zum Pan) Das ist der Nebenbuler des Marsias.

Pan. Schön.

Mopsa. (zum Marsias) Das ist Klyens Liebhaber.

Marsias.. Gut! aber Doris ihrer wird auch kommen.

Doris. (bringt einen Stuhl)

Midas. (sezt sich)

Pan und Marsias stelt Euch dahin, und Ihr (zum Apol) dahin. So; nun seid Ihr in den Schranken. (zum Apol) Betrachtet diese tapfere Streiter; dies ist der Pathetische und jener der Komische: welchen von beiden fordert Ihr auf?

Apol. Beide.

Alle. Beide?

Midas. Warlich, Ihr seid ein verwägener Bube. — Und welche von beiden Schönen verlangt Ihr zur Belohnung?

Apol. Diejenige so ich verdient haben werde.

Midas. Und die andre?

Apol. Gehört dem der mich überwinden wird.

Midas. Nun gut. (zum Marsias und zum Pan) In Erwartung des andern Prätendenten, wollen wir diesen immer abfertigen. (zum Apol) Fangt an, Ihr, der Ihr Eurer Sache so gewis seid: last hören, was Ihr könt.

Apol. Sehr gern. Der Herr Amtman kennen ohne Zweifel die Mythologie?

Midas. Versteht sich! Versteht sich!

Apol. Sie werden also wissen, daß Daphne, um den Verfolgungen des verliebtesten der Götter zu entgehn, in einen Lorbeerbaum verwandelt wurde: eben diesen Lorbeerbaum redet der unglükliche Liebhaber an; Apol, der Gott der Tonkunst spricht.

Ach! sie, für mich geboren,
Ist ewig mir verloren!
Gieb, grausames Geschik,
Gieb Daphnen mir zurük.
Umsonst, Du hörest nicht mein Flehen.
Ich werde nie sie wiedersehen!
Schmerz und Verzweiflung bleibt mein Loos;
Ach! Daphne! bist für mich verloren!

Mein Flehn dringt nicht zu Deinen Ohren!
Ein Baum hält Dich in seinen Schoos.
Schmerz und Verzweiflung bleibt mein Loos!

Midas. Da haben wir's: elende Musik, ohne allem Geschmak gesungen.

Doris. Ohne Geschmak? O Himmel! Thirsis, wir sind verlohren. —

Apol. (leise) Fürchten Sie nichts.

Midas. Keine Stimme, keinen Vortrag, keine Kadenz, so eine auf und niederrollende Kadenz als zum Beispiel: (er macht eine) Die Kadenz ist der wahre Probierstein des Sängers.

Mopsa. Nun, was meinst Du, Kloe?

Kloe. Daß er zum Entzükken gesungen.

Midas. Ist das Pathetische Eure Stärke, guter Freund?

Apol. Zuweilen war ich auch in der komischen Gattung glüklich: wenn Sie erlauben — —

Midas. Einer nach dem andern: ruht Euch ein wenig aus, guter Freund; Ihr werdet es nötig haben. (zum Pan und Marsias) Frisch meine Kinder! So etwas recht karakteristisches jeder Gattung; so etwas das mich schadlos hält, das — — —

Pan. Augenbliklich, Herr Amtman, wenn Sie befelen. Fang' an Marsias!

Marsias.

Wenn Euch, ihr Liebenden, ein sprödes Herz
verschmähet,
Kömt Euer Schmerz doch meiner Qual nicht
bei —

Pan.

Cephise war so ziemlich schön!
Sie fühlt' es wol und lies es sehn;
Talaleri, Talalera;
Doch Schönheit kan uns wenig nüzen,
Wenn wir kein treues Herz besizen, —

Marsias.

Ihr reist die Fesseln bald entzwei,
Verlacht der Liebe Tirannei;
Und hält noch Hofnung euch zurük,
So macht die Hofnung euer Glük.

Pan.

Wer seine Fesseln wil zerstükken;
Talaleri, Talalera,
Den werden sie noch härter drükken.
Talalera, Talalerie.

Midas. Bravo! Bravissimo! Welch ein Geschmak, welch ein Vortrag! Kom lieber Pan, las Dich umarmen. (umarmt ihn) Du wirst nie Deines Gleichen finden, kleiner Schäker. Und Du, zärtlicher Marsias, komm in meine Arme (umarmt ihn) Du hast Dich selbst übertroffen. Welche Stimme; welche ein Ausdruk! Wie er

alle Schwierigkeiten überwindet! O mein Freund, Du bist der Gott des Gesanges.

Apol. (bei Seite) Ganz gewis.

Midas. Du erinnerst mich meiner Jugend. Als ich noch in der Hauptstadt lebte, war ich die Stüze der Operettensänger; ich gab im Parterre den Ton an; immer fragte man: wo ist er? Wo ist der kleine Midas? Ich war damals Kanzellist. O, wie ich Euch da die Arien für mich wegtrillerte indessen sie auf dem Theater gesungen wurden, und mit meinem Stokke den Takt dazu schlug!

Apol. Ein vortrefliches Akkompagnement für Ihre Nachbarn!

Palämon. Aber Herr Amtman, bedenken Sie doch daß unser Geschäft noch nicht vollendet ist.

Midas. Ganz recht: wir haben keine Zeit zu verlieren. (zum Apol) Nun, Freund, wie stehts? Ist der Mut gesunken?

Apol. Nichts weniger, Herr Amtman, und ich schmeichele mir —

Midas. Immerhin, schmeichelt Euch: das wird's aber auch alles sein.

Apol. Es kömt drauf an.

Midas. Und Ihr wolt also?

Apol. Singen.

Midas. Nun so singt dann. Aber, warlich Ihr seid äusserst verwägen und verdient exemplarisch bestraft zu werden.

Apol. Einen Augenblik Geduld Herr Amtman! Hören Sie mich, und solten Sie dann abermals wider mich entscheiden so treffe augenbliklich die Strafe den Verwägenen! — Ich werde Ihnen izt eine Fabel singen von welcher Sie selbst die Anwendung machen können.

Midas. Nur zu! (hönisch) Ist's wieder Apol der da spricht?

Apol. Ich bin's.

Ein Kukuk war's.
Ein Uhu war's,
Die stritten mit der Nachtigal,
Um ihrer süssern Stimme Schal.
Zum Richter stelt ein Thier sich dar,
Mit grossem langen Ohrenpaar;
Und daß es unparteiisch sei,
Wil es sie hören alle drei.
Den Uhu traf zuerst die Reih;
Dann macht der Kukuk sich herbei,
Entzükkend find't der Esel ihr Geschrei,
Stampft mit dem Fus, spizt beide Ohren,
Und stimt ihn durch sein Bravo bei:
„'s ist zum Entzükken wie das klingt!
„Wie mir's durch Leib und Seele dringt! — "
Nun naht die Nachtigal bescheiden,
Singt treuer Liebe süsse Freuden!

Allein ihr sanftes Lied wird kaum gehört,
Man achtet's nicht der Mühe wert.

Mopsa. (zur Kloe) Erkenst Du wol da Deinen Liebhaber?

Kloe. Ja; und seinen Richter und seine Gegner.

Midas. Silentium.

Doris. Er wird entscheiden — ich zitre!

Kloe. Wie mir das Herz schlägt!

Midas.

Hört! Midas, Amtman dieses Orts,
Freund alten richtigen Geschmaks,
Ein Kenner, und ein Richter dieses Streits,
Nach völliger der Sach' Erkundigung,
Giebt Marsias, — giebt Pan — weil sie's verdient,
(Beide machen Verbeugungen)
Den Preis der Ehr' und Liebe.
Verordnet, daß; der Unbesonnene,
Verneurer, und Verderber des Geschmaks,
Auf ewig schweige, plözlich sich entferne.

(Dem Midas wachsen plözlich Eselohren; Apol wirft seinen Mantel weg; zugleich verwandelt sich das Theater in eine Ebne wo man in der Ferne den Parnas erblikt)

Chor. (ausser dem Midas)

Ist's ein Wunder? Ist's ein Zauber?
Das that die Macht, des Gottes Macht,
Der die Talente rächend schüzt,
(Werden den Apol gewahr)

Seht vom stralenden Throne,
Von dem Size der Götter
Stieg Apol zu uns herab!

Fünfter Auftrit.

Merkur, Vorige.

Merkur. (zum Apol) Freund, ich komme, Dir das Ende Deiner Verbannung anzukündigen; Venus und Minerva haben die Verzeihung erfleht; Jupiter ruft Dich zurük; alle Götter sind versammelt und erwarten Dich im Olymp.

Apol. (ihn umarmend) Freund Merkur bringt immer nur fröliche Nachrichten.

Merkur. Ich solte mich ein wenig nach Deiner Aufführung erkundigen, und da bin ich ein unsichtbarer Zeuge dieses lezten Auftrits gewesen. Aber sage mir Apol; hätte dieser Dummkopf Dir den Preis zu erkant, was für eine Wahl würdest Du getroffen haben?

Apol. (Doris und Kloen bei der Hand nemend) Diese.

Merkur. Daran erkenn' ich einen Gott.

Apol. Ihr jungen Schönen, die Ihr mich in meinem Unglükke getröstet habt, theilt izt mit mir

meine Glükseligkeit. Apol mus für die Empfindungen erkentlich sein die Thirsis Euch einzuflössen wust. Auf dem Gipfel jener Höhe erwartet Euch ein angenemer Aufenthalt; sieben Nymphen sollen Eure treue Gespielinnen sein; öfters wird Apol Theil an Euren Vergnügungen nemen: diese Vergnügungen werden jederzeit rein und unschuldig sein, wie Ihr; Neid und Eifersucht werden sie nie stören denn dort ist der Siz der wahren Kunst.

Palämon. Wie, Herr? Ihr raubt uns unsre Kinder!

Apol. Nein Ihr guten Leute, fürchtet nichts. Euch geb' ich eine Wohnung im Thale, wo Eure Kinder nicht selten zu Euch herunter kommen werden; hier solt Ihr ein Wirthshaus anlegen für all' die so den Gipfel des Berges nicht zu erreichen vermögen, und da könt Ihr versichert sein, immer zalreichen Zuspruch zu haben — Und nun komt!

Midas. Mächtiger Apol, ich bitt' um Gnade, — Und Ihr, Herr Merkur, Ihr seid ja immer so dienstfertig: bittet doch Seine götliche Majestät daß Sie mir die Dinger da abnemen, und meine vorige Gestalt wieder geben.

Apol. Dein Bitten ist vergebens. Der verderbte Geschmak bedarf einer exemplarischen Strafe und ich hätte keine bessere wählen können.

(Midas geht ab)

Chor.

Pan und Marsias.

Apol, Apol, erbarme Dich!
Vergieb uns doch.
Du kamst hernieder
Sie zu beglükken,
Und, ach! uns züchtigst Du so hart!
Erbarme Dich, sieh unsre Reue!
Unwissenheit war unser Fehler;
Wir nemen gern Belehrung an.

Alle.

Singt all' mit uns Apollens Lob,
Und bringt ihm Dank!
Er kam hernieder
Uns zu beglükken,
Der Freuden viel verspricht er uns.
Verehret ihn in Wort und Thaten,
Uns daß er nimmer von uns weiche,
Bestrebet Euch des Glükkes werth zu sein.

Doris und Kloe.

Anders konnt's nicht möglich sein,
Unsre Herzen must er rühren.

Doris.

Ihm entgehn?

Kloe.

Ach! Schwester nein!

Beide.

Einem Gott kan nichts entgehen.
Thirsis war so sanft,

Ach! er war so schön!
Honigrede flos aus seinem Munde.
Kein Versuch gelingt zu widerstehn.
Immer wird er triumphiren,
Immer sich als Sieger sehn.

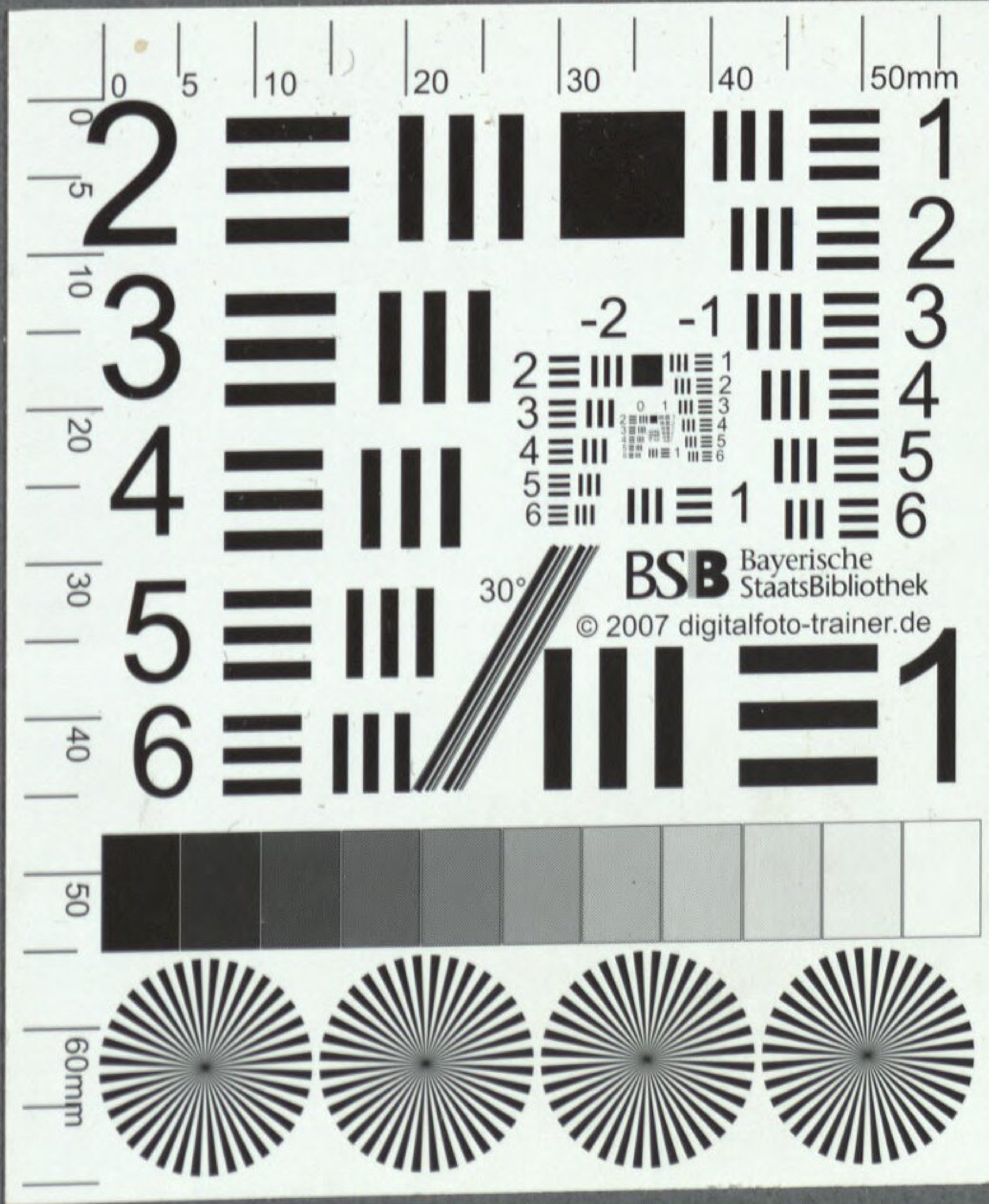
Apol. (ans Publikum)

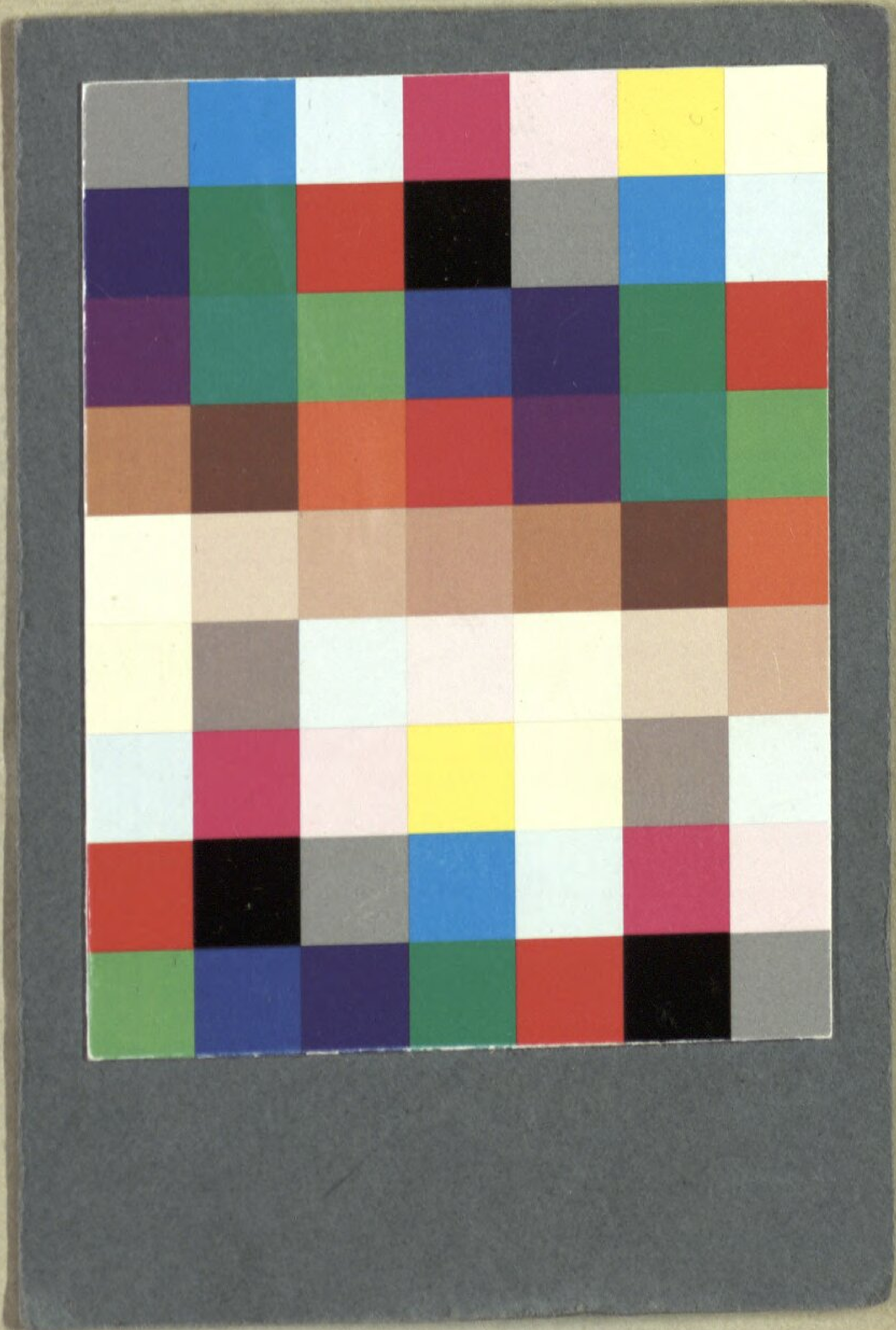
Der Wunsch Euch Kennern zu gefallen,
Führt zum Parnas.

Alle.

Durch Eure Nachsicht 'aufgemuntert
Erreichen wir das hohe Ziel:
Wir wollen nach dem Ziele streben,
Wenn Ihr nur stets wie heut
Uns hinzuleiten freundlich hülfreich seid.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



Grétry, André-Ernest-Modeste / Hèle, Thomas d' / Bonin, Christian
Friedrich von

Das Urteil des Midas komische Oper, in drei Aufzügen ; zum erstenmal in
Berlin aufgeführt den 9ten Julius 1781

[S.l.] [ca. 1781]

Slg.Her 1140 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00053800-5
VD18 15290530-001